

17099 Genzkow (MSE)

[~ 18 km nÖ 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 400 5943]

Genzkow wurde 1298 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Der Name könnte vom altslawischen Wort "gąsi" für Gans hergeleitet worden sein oder hat eine ähnliche Herkunft wie „Ganzkow“ (s. d.). Das Gebiet ist seit der Steinzeit besiedelt. So befanden sich früher südöstlich der B 197 zwischen Neubrandenburg und Friedland über 20 Großstein- und Hügelgräber, die aus der Jungsteinzeit bzw. der Bronzezeit stammten. Leider wurden sie im 19. Jh. von Steinhauern zu kleinteiligen Pflastersteinen und anderem Baumaterial umgeformt wurden. An der Grenze zur Gemarkung Friedland existiert jedoch noch ein beschädigtes Großsteingrab mit sog. "Näpfchen" im Deckstein (s. a. Vilz). In der Nähe befinden sich zwei erhaltene Megalithgräber aus der Bronzezeit.



Die Dorfkirche von Genzkow stammt vermutlich aus dem 3. Viertel des 13. Jh. Es handelt sich um eine Feldstein-Saalkirche mit Satteldach. Die Dreifenstergruppe in der Ostwand ist bauzeitlich, ebenso die Fenster der Nordwand. 1774 erhielt die Kirche einen Dachaufsatz aus Fachwerk. Wegen Bombenschäden wurde er 1953 notdürftig repariert, wobei er bis auf das Glockengeschoss gekürzt und mit einem einfachen Zeldach versehen wurde. Weitere Instandhaltungsarbeiten konnten erst im September 2000 abgeschlossen werden. Neben dem westlichen Eingang lehnt die Grabplatte des Kavallerie-Obristen v. Lübbesdorf, der in dänischen Diensten stand und 1714 im Alter von 67 Jahren verstarb.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Brunn, Eichhorst, Friedland.

